

Stadtgeschichte: Heinrich-Lanz-Schule II übernimmt Patenschaft für mobiles Mahnmal

„Unrecht nicht verschweigen“

18 Jahre war sie jung. Und weil sie hin und wieder epileptische Anfälle hatte, sollte ihr für die Ewigkeit die Möglichkeit genommen werden, Kinder zu bekommen. Die Geschichte der Mannheimer Abiturientin Ingrid aus Neuostheim ist wahr. Und das macht die Schrecklichkeit ihrer Geschichte so fassbar.

Seit zwei Jahren gibt es in Mannheim ein mobiles Mahnmal für die Opfer der Zwangssterilisation im Nationalsozialismus. Es soll an die rund 1000 Mannheimer erinnern, die während der Nazi-Herrschaft meist gegen ihren Willen sterilisiert wurden. Weil sie Epilepsie hatten, angeblich missgebildet oder alkoholabhängig waren. Die Patenschaft ist nun vom Ludwig-Frank-Gymnasium auf die Heinrich-Lanz-Schule II übergegangen. Das erste Mal wird sich also eine berufliche Schule damit beschäftigen. Es sei wichtig, diese wenig bekannte Opfergruppe ins Bewusstsein zu rücken, so Schulleiter Bernhard Staudter.

„Wir waren erschüttert vom Ausmaß der Willkür und des Zugriffs auf

den intimsten menschlichen Bereich“, erklärt Barbara Ritter vom Arbeitskreis Justiz und Geschichte des Nationalsozialismus, der das Mahnmal initiiert hat. In einer szenischen Lesung in der Schulaula erzählen die Mitglieder des Arbeitskreises vom Fall der 18-jährigen Ingrid. Mucksmäuschenstill ist es da im Saal. Die Schüler können verfolgen, wie eine junge Frau in die Mühlen der NS-Justiz gerät und schließlich ihr „Urteil“ erhält: Zwangssterilisation im Heinrich-Lanz-Krankenhaus.

Ohne Ecken und Kanten

Der Standort des Mahnmals bleibt zunächst vor dem Haupteingang des Klinikums. Dort berichtet Künstler Michael Volkmer, was er sich bei dem Werk gedacht hat. Ein hässlicher Klotz, ja das soll es durchaus sein. Er besteht aus vielen Würfeln in einer sterilen, ja „spießigen“ Farbe, der Farbe der deutschen Amtsstuben und Taxis. So solle klar werden, wie sich die Nazis „ihr“ Volk gewünscht hatten, so Volkmer: einfarbig, ohne Ecken und Kanten.

Bei der „Übergabe“ an die Heinrich-Lanz-Schule II sind auch Nathalie Maldet, Jule Jäkel, und Niklas Möller vom Ludwig-Frank-Gymnasium dabei, das vorher die Patenschaft innehatte. Dort haben Schüler und Lehrer auch eine kleine Ausstellung zum Thema zusammengestellt. Es gehe mit so einem Mahnmal darum, „die Erinnerung aufrechtzuhalten und das Unrecht nicht zu verschweigen“, sagt Nikolas Möller. Und seine Mitschülerin Nathalie Maldet erklärt, warum die Beschäftigung mit dem Thema so eindrücklich ist: „Es ist etwas Besonderes, wenn es auch hier, direkt in Mannheim, passiert ist.“

Der Arbeitskreis Justiz hofft übrigens, dass das Mahnmal dazu beiträgt, dass sich Betroffene melden. Denn einige der Zwangssterilisierten hatten vor dem Eingriff bereits Kinder. Mit denen würde man gerne in Kontakt treten, sagt Veronika Wallis-Violet. *fab*

i Kontakt zum AK Justiz per Mail: info@akjustiz-mannheim.de



Nathalie Maldet (von links), Jule Jäkel und Niklas Möller vom Ludwig-Frank-Gymnasium übergeben die Patenschaft an die Heinrich-Lanz-Schule II.

BILD: FAB

Mobiles Mahnmal

■ Das mobile Mahnmal für die **Opfer von Zwangssterilisation im Nationalsozialismus** wird an verschiedenen Orten aufgestellt, die mit dem Thema in Verbindung stehen.

■ Zurzeit steht das Mahnmal vor dem Haupteingang des **Klinikums**. Im Frühjahr soll es zum **Diakonissenkrankenhaus** gebracht werden.

■ **Schulen** übernehmen die **Patenschaften** für das Mahnmal und beschäftigen sich in dieser Zeit mit dem Thema.